



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Die Heilige Hof-Art/ Das ist: Ein schuldige Lob-Red/ Von
dem grossen Wunderthätigen Indianer-Apostel Francisco
Xaverio**

Abraham <a Sancta Clara>

Salzburg, 1688

Grosse Demuth deß heiligen Xaverij.

urn:nbn:de:hbz:466:1-36372

4 Schuldige Lob-Red / von dem grossen

Gnaden leben ; Der vorhero könnte herrschen / wolte geherzcht werden / der vorhero könnte hoch seyn / wolte freymüthig nider seyn / der vorhero wie ein Ritter-Sporn könnte auffsteigen / wolte wie ein demüthiges Weigele auff der Erden kriechen ; also / daß man ihn öffter gesehen vor Ignatio knyen / als sehen / daß fast sein ganze Authoritet in Duodez eingebunden : Laß mir das ein demüthigen Hofmann seyn des demüthigen Jesu.

Augsburg schöpffet solchen Nahmen dahero / weilten Kayser Augustus allda seine Burg solle gehabt haben : Wienn hat den Nahmen von dem kleinen Wasserl / so bey diser Residenz-Statt vorbeÿ rinnet ; Salzburg hat disen Nahmen von dem Salt / welches der H. Rupertus mit Göttlicher Beyhülff erfunden : München behalt den Nahmen von den Geistlichen Ordens-Leuthen / so an selben Orth glaublich vorhero wohnten / 2c. Die prächtige Statt Venedig hat seinen Nahmen Venetia her von dem Lateinischen Wort Veni etiam, das ist / komb zu mir / wunder-schöne Rariteten zu sehen : Was da ? etwann dein Weltkündiges Arsenal, allwo der Kriegs-Gott Mars selbst mit Verwunderung seine Augen könnte wanden / vnd vnder den vnzahlbaren Soldaten Xerxis könnte einem jeden auß dieser Rist-Kammer ein eisernes Wammes ohne mercklichen Abgang erthailt werden / 2c. das ist aber nichts neues mehr. Venetia, Veni etiam ! Etwann ist in dir Venedig zu sehen das wunder-schöne (bey einem Haar hätte ich bald gesagt) Wunder-schöne Frauen-Zimmer / so auff hölkernen Stelgen dahero prangt / es ist aber diß nichts neues mehr / gehet doch die ganze Welt auff Stelgen. Venetia, Veni etiam ! Etwann seynd in dir Venedig zu sehen statts neu-erhobene kostbarliche Pallast / vnd auff dem Wasser / disen Chrystallenen Grund gleichsamb verfestigte Gebäu ? ist aber auch diß so neu nicht ! Dann zur Zeit des Propheten Elisai ist gar das Eysen auff dem Wasser geschwommen. Venetia, Veni etiam, komb her / sagt Venedig / ich zaig dir etwas neues / Franciscus Xaverius demüthiget sich allhier dergestalt / daß er den armen Kranken dienet vnd auffwartet / ist noch nicht genug / er kufft vnd buß auch solche presthafte Tropffen / ist noch nicht genug / er saugt vnd suglet auch auß dero abscheulichen Geschwuren das Uitter herauß ; jetzt schweige still.

Der süsse Heyland in Beschreibung des reichen Trassers vnd Preffers / vnd des armen Lazari vor der Thür / gibt insonderheit den Hunden ein Lob / sed & canes veniebant & lingebant ulcera ejus, die Hund kamen / vnd leckten seine Geschwure ; Verdienen die Hund desto wegen ein Lob von Gott / vnd bey Gott ; vnd was erst ein Mensch ! was erst Franciscus Xaverius, einer von Königlichem Geblüt ? Das thäte er aber darumb / damit er allen Hochmuth möchte dämpffen ; Es dachte Xaverius, Elar habe ein grosse
Sau

Sau anffgehebt / daß er die Linsen genascht / vnd vmb solche die Primogenitur verändlet / vnd nachgehends nimmermehr recht bey Gott zu Gnaden kommen / etwann darumb / weil nach der Medicorum Aussag die Linsen-Speiß stululent ist / vnd auffblaset; sene wie es wölle / auffblasene Leuth gefallen Gott nicht: Westwegen Xaverius wolte keines wegs den Alt singen / sondern lieber den tiefftn Paß der Demuth / vnd also eines demüthigen Jesu seyn ein demüthiger Jesuiter.

Salomon neben andern seinen sinnreichen Sprüchen verfaßt mit kurzen Worten / wie ein Hofmann eigenthumblich solle beschaffen seyn: (a) Vidisti Virum, spricht er / velocem in opere suo, coram Regibus stabit: Hast du einen Mann gesehen / der fertig in seinem Werck / der wird vor den König stehen / er wird ein Hofmann oder Hof-Herr seyn. Solche Hof-Leuth seynd folgende gewesen: David befande sich einmahl in seinem Feld-Läger / ganz abgematt von der übermäßigen Hiß / (b) nicht ein Baum war so Cortes, der mit seinen schattenreichen Aesten diß Königliche Haupt hätte überschattet / sondern die statts stehende Sonnen-Strahlen ängstigten ihn dermassen / daß die Schweiß-Tropffen sein Martialische Stien häufig benegten / westwegen es nicht anderst hat seyn können / als daß er mit einem vnglaublichen Durst ist überfallen worden. Ach wie durst mich / sagt diser gecrönte Held / O wie gern wolt ich einem beschand thun / so mir einer eines zubracht auß der kühlen Cistern zu Bethlehem; das haben vernommen drey Hof-Herren / so vnfern von Jhro Majestät stunden / welche dann geschwind wie der Wind / weil sie durstig ohne das waren / der Königlichen Gnad / sich beherkhaft gewagt / vngeacht / daß der trügige Feind vor ihnen stunde / vngeacht / daß die erhöchte feindliche Piquen einen bewaffneten Wald ihnen vorstellten / vngeacht / daß der schimmerende Gegenschein der feindlichen Kürres ihnen die Augen blindte / vngeacht alles diß / wagten sie sich mit Ritterlicher Guraschi durch den Feind / kommen / suchen / finden / schöpfen / tragen / bringen dem König einen frischen Trunct seinen Durst zu löschen: O tapffere Hof-Leuth!

Der Welt-Heyland JESUS / da er würcklich auff dem Creuz hangte / vnd also derjenige hangte / an dem alles hangt / hat vnder anderen noch mit krafftloser Zung außgeschryen / Sitio, Es dürst mich. Diser Durst ware nicht nach einem frischen Brunnquell / sonst hätten vngeweifflet die liebe Engel ganz schnellfertig auff einer guldenen Schallen den Göttlichen Leffken ein frischen Trunct dargeracht; sonder diser Durst Christi wer ein Seelen-Durst / (c) Sirit salutem Animarum: Nach Seelen durstete ihn: so ich damahls wäre gegenwärtig gewesen / so hätte ich disem meinem

(a) Proverb. 22. (b) 1. Paral. cap. 11. (c) Simon de Cass. 13. cap. de Pass.